

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

erschient täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und
Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Zustellung
1.35 A, im Bezirke
und 10 Km. Bezirk
1.40 A, im übrigen
Württemberg 1.50 A.
Abonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Tagezeitungs-Beilage
für die einpalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Blattläubchen,
Währ. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 77

Samstag, den 3. April

1915

Im Monat März 55 800 Russen gefangen.

Amliches

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Der am 6. April ds. Jo. fällige Viehmarkt in
Horb ist vom R. Oberamt neuerdings erlaubt worden.
Den 1. April 1915. Mayer, Amtmann.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos.

Das stellvertretende Generalkommando gibt bekannt,
daß für landwirtschaftliche und gewerbliche Arbeiten noch
mehrere tausend Kriegesgefangene zur Verfügung stehen,
mocht aber gleichzeitig darauf aufmerksam, daß Gesuche um
Bestellung von Gefangenen möglichst frühzeitig eingereicht
werden sollten, um Verzögerungen in der Abgabe zu ver-
meiden.
Stuttgart den 29. März 1915.

Die amtlichen Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. April.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Fortnahme des von den Belgiern be-
setzten Kloster Hoel-Gehöftes und eines klei-
nen Stützpunktes bei Dixmuiden nahmen
wir einen Offizier u. 41 Belgier gefangen.

Westlich von Pont-à-Mousson in und am
Priesterwald kam der Kampf gestern abend
zum Stehen. In einer schmalen Stelle sind
die Franzosen in unseren vordersten Graben ein-
gedrungen. Der Kampf wird heute fortgesetzt.

Bei Vorpostengefechten nordöstlich u. östlich
von Luneville erlitten die Franzosen erheb-
liche Verluste.

In den Vogesen fanden nur Artillerie-
kämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Augustow—Zuwalki
ist die Lage unverändert.

Nächtliche Uebergangversuche der Rus-
sen über die Rawka, südöstlich von Stierne-
wiece, scheiterten.

Vorfrühling.

Noch steht wir an des Winters banger Grenze,
noch in Vorfrühlings braunem Erdenzeichen,
noch trennen Stürme uns vom vollen Lenz,
des Winters Jörn will noch nicht völlig weichen,
noch leuchten nicht die vollen Blütenkränze,
noch träumen sich des Kampfes kalte Leiden.
Rosa grünt ein Schleier zart auf Busch und Bäumen,
noch muß die Knappe in der Scheide träumen.
Noch liegen Helden in den Schlingengrüben,
bereit den Todesstoß stets abzubringen,
noch geben sie daran ihr Blut und Leben,
noch müssen sie des Schwertes Klinge glücken...

— Auch Er, der Held dort an des Kreuzes Stamme
harrt bang, umdröht von seiner Felde Hohne,
durchglühlet von der Leiden heil'ger Flamme,
ein Kämpfer in dem Schutze der Dornenkrone;
daß Gott die Menschheit richtend nicht verdamme,
hat er gepfeift sich vor seinem Throne,
hat uns des vollen Frühlings Sieg errungen,
da er aus Todesnacht sich aufgeschwungen.

C. Hoffmann.

Aber diesem Himmelsdome flieht Unendlichkeit im Ströme
Stirgender, getränkter Welten, Amig küssen, ewig hungernden;
Dennoch wölbt ab meinen Leben Sich die himmlische Kanne
Als die heilig einzig runde, Meine Heimat und mein Ruhelassen.
Ricarda Duch.

Russische Angriffe bei Dvorno wurden
zurückgeschlagen.

Im Monat März nahm das deutsche Ost-
heer im ganzen 55 800 Russen gefangen
und erbeutete 9 Geschütze und 61 Ma-
schinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. April.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige
Artilleriekämpfe statt.

Die Infanteriekämpfe an und im Priester-
wald wurden fortgesetzt und dauerten die Nacht
hindurch. Im Westen des Priesterwaldes
brach ein französischer Angriff unter unse-
rer Feuer zusammen. Im Gegenaufgriff
brachten wir dem Feind schwere Verluste
bei und warfen ihn in seine alten Stellungen
zurück. Nur im Walde sitzen Franzosen noch in
zwei Blockhäusern unserer vordersten Stellung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage an der Ostfront ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Die schweren Kämpfe in den Karpathen.

Im Hinblick auf die Kesselschlacht, die jetzt in den
Karpathen tobt, werden einige Hinweise auf die Gestaltung
des ungewöhnlichen Gebirgskriegsschauplatzes von Interesse
sein. Die Karpathen stellen durch die Unregelmäßigkeit des
Geländes einen der schwierigsten Kriegsschauplatze dar,
dessen Natur den Charakter der Kämpfe bestimmt. Wir
hören bei der Erwähnung der Schlacht stets den Namen
von Pässen, die eine große Rolle spielen, da sie die
Heeresstrahlen für Heranführung der großen Truppenmassen
bilden. Einen der wichtigsten Pässe in dem wichtigsten Teile
der Karpathen südöstlich von Larnow gelegen ist der be-
rühmte Dukla-Paß, um dessen Besitz heftige Kämpfe
stattfinden. Er ist die westliche Straße über die Karpathen.
Südöstlich von hier in Paß im Zuge des Karpathengebirges,
das von Nordwesten nach Südosten läuft, ist der Ujoker-
Paß, von dem wir gleichfalls schon mehrfach in den
Kampfbildern gehört haben. Auch um seinen Besitz sind
tagelang die schwersten Schlachten geschlagen worden. Er

Ostern.

Es ist ein Wort stolzer Trauer: „Gefallen fürs
Vaterland!“ Alles nicht jedem, den ein schwerer Verlust
traf, ist Trost genug. Drum pflanzen wirer Tapfern
draußen auf den frischen Gräbern ihrer Kameraden die
schönen Holzkreuze auf. Der Mann, an den diese Sinn-
bilder erinnern, der auf Golgotha am Kreuze starb, schien
damit verlichtet sein seinem Werke; aber im Erliegen war
er Sieger. Er ist der stärkere Trost, noch dem Tod,
Wunden, zerbrochene Lebenshoffnungen verlangen. Sein
Name verbürgt uns den endlichen Sieg des Rechtes über
das Unrecht. Denn den die Russen verworfen, der
wurde vom höchsten Richter gerechtfertigt. Sein Name
bürgt für den Sieg der Wahrheit über die Lüge. Der
„Führer“ ward der Welt kund als die Welt hell. Er
verbürgt den endlichen Sieg des Guten über das Böse.
„Sie haben ein Verbot über mich beschlossen; wenn
er liegt, soll er nicht wieder aufstehen!“ Aber ihn hielten
nicht Worte noch Siegel noch Sitten. Er verbürgt den
Sieg des Trostes über das Leid. „In der Welt habt ihr
Angst, aber seid getroßt, ich habe die Welt überwunden.“
Er verbürgt den Sieg des Lebens über den Tod. Er, der
Erstling, hat seinen Brüdern die Bahn zum Leben gebro-
chen. Im Namen des Siegers über Tod und Grab sind
Ruhe und Ferne, Lote und Lebende ein.
Von seiner Lebensmacht haben diese acht Kanäle
etwas spüren lassen in deutschen Landen. Hlomeg war der

hel dadurch Bedeutung, daß durch ihn die Eisenbahnlinie
von Lemberg und Debreczin führt. Er liegt gerad-
winklig senkrecht südlich von Przemyśl. Ueber diese beiden
Pässe haben die Russen bereits dreimal den Versuch ge-
macht, vorzudringen. Es ist ihnen aber bisher niemals
gelingen. Die österreichischen Truppen haben sich in
diesen Gebirgskämpfen, die zum Teil in mehr als 1000
Meter Höhe geführt wurden, vortrefflich bewährt. Es
gehört eine ganz besondere Ausdauer gerade für die Kämpfe
in den Karpathen, da dieses Gebirge im Winter ungewöhn-
lich schneereich und dadurch recht unzugänglich wird. Die
vielen Talniederungen, Flußläufe, Felsengruppen und Zerklüf-
tungen tragen weiter dazu bei, daß die Kämpfe hier einen
besonders anstrengenden Charakter haben. Die Russen der
österreichischen Soldaten haben sich aber als härter erwiesen,
wie die Russen der russischen Soldaten. In der jüngsten
Zeit fanden Kämpfe auf der Linie Radworna—Kolo-
mea statt. Diese Linie befindet sich in dem östlichen Teil
der Karpathen, der auch von mehreren Pässen durchzogen
ist. Im Osten an den Ujoker Paß schließt sich der Lu-
chowa-Paß an, durch den auch eine Eisenbahnlinie von
Lemberg aus führt. Dieser Teil der Karpathen wird von
den Nebenflüssen des Dniester, wie Snyk, Lomnica und
Dniester, die von Norden her fließen, sowie von den Ne-
benflüssen des Dniester, die von Süden her kommen, durch-
zogen und zerklüftet. Geradeaus führt von der Linie
Radworna—Kolo me a liegt der Sebnitz-Paß
Durch ihn führt eine Eisenbahnlinie nach Norden, die unter
anderen die Stadt Radworna mit Stanislaw verbindet.
Beide Städte sind aus den Kampfberichten des österreichi-
schen Generalstabes bekannt geworden, da in ihnen kei-
ne österreichische Eroberung zu sehen sind. Die Bedeutung
der Karpathen in militärischer Beziehung hat sich besonders
in diesem großen Kriege gezeigt, denn sie bildeten einen
natürlichen und festen Wall gegen das Vordrin-
gen der russischen Truppen nach Ungarn hinein.

Wien, 1. April. (W.B.) Nach übereinstimmenden
Meldungen der Kriegsbürokraten der Blätter dauern
die Kämpfe zwischen Lemberg und Ujok mit unermüdeter
Heftigkeit fort. Obwohl die Russen immer wieder große
Verstärkungen heranziehen, haben sie bisher keinen Erfolg
zu erzielen vermocht. Nach Auslage Gefangener machen sich
Bersärgungsschwierigkeiten geltend, so daß die Truppenteile
3 Tage nichts zu essen bekommen.

Die Kämpfe in der Bukowina.

Aus Budapest erzählt die Frankf. Zig.: Um unseren
Vormarsch in der östlichen Bukowina aufzuhalten, haben
die Russen mit Kanonerie verstärkte Truppen aufgestellt,
um Nowosjelice zu halten. In den letzten Tagen
versuchen die Russen, wie „A. E.“ urteilt, unsere Flügel

milde, verdorrte, kahlerte Sinn, als der Krieg seinen
unwiderstehlichen Einfluß in das Leben des ganzen Volkes hinein-
trug. Der Trost der Väter im Dunkel der Kriegswinter,
die alten Leder und Platten, erglänzten neu und entzün-
deten eine Fülle neuer heiliger Lieder dahel und draußen.
Im Vertrauen auf den Gott der Väter waren Heer und
Volk eins. Was unser Kaiser und seine Großen in ent-
scheidenden Randgebungen aus starker, stromer Seele ge-
schöpft haben, das ist zum Gemeingut des Volkes gewor-
den. Ob stürmische Begeisterung der ersten Kriegszeit, ob
geduldiges Ausbarren, man spürt den Geist der Erweckung.
Er bewährt sich als Tapferkeit im Lebenskampf, als Pflicht-
treue, als hilfreiche Tat, als Lebensgeduld, als über-
windende Hoffnung. Der Auferstehende hilft den Seeligen
wirken, leiden und sterben. Im Dunkel erscheint kein
Düster zu groß, kein Schade unheilbar, weil es die arme
Welt mit ihrer Not zum Schauplatz eines heiligen, barm-
herzigen, weisen Gotteswillens verklärt.

Die Welt ist mir ein Lachen
mit ihrem großen Jörn;
sie stiert und kann nichts machen,
all Arbeit ist verloren...
Es tobe, was da kann,
mein Haupt rührt sich mein an;
mein Helmschirm ist mein Schild,
der alles Toben stillt.

eingedrückt, doch haben alle Versuche mit sehr schweren Verlusten für die Russen geendet.

Mißglückte Flucht.

Wien, 1. April. (W.B.) Der Kriegsberichterstatter der Neuen Freien Presse meldet: Kurz vor der Uebergabe von Vukovar blieben dort 4 Ballons mit 6 Insassen auf, über deren Verbleib lange Zeit nichts bekannt war. Sie wurden durch wirbelnde Winde zu den Russen getrieben und dort zur Landung gezwungen worden sein. Man haben russische Flieger über unsere Linie die Meldung abgeworfen, daß Hauptmann Blaschke, einer der Balloninsassen, wohlbehalten in Gefangenenschaft geraten ist. Über die anderen Ballonführer liegen noch keine Nachrichten vor.

Der Fliegerkrieg.

Rotterdam, 31. März. (W.B.) Der Algemeine Rotterdamse Courant meldet aus Stuts: Gestern früh flogen englische Flieger über Zebrügge und warfen Bomben ab. Es ist unbekannt, ob Schaden angerichtet worden ist. Die Flieger wurden die ganze Küstenlinie entlang beschossen.

Paris, 1. April. (W.B. Agence Havas.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in der Richtung nach St. Omer ein deutsches Luftschiff gemeldet. Das Luftschiff mußte infolge der Tätigkeit der Flieger der Verbündeten umkehren.

Paris, 1. April. (W.B.) Der „Temps“ meldet aus Verhane: Ein deutsches Flugzeug warf Bomben auf Effers, die nur Sachschaden anrichteten.

Nyon, 1. April. (W.B.) „Nouveliste“ meldet: Ein deutsches Flugzeug konnte sich infolge bewölkten Himmels Nancy nähern, ohne bemerkt zu werden. Das Flugzeug warf 3 Bomben. Die beiden ersten verursachten keinen Schaden, die dritte beschädigte die oberen Stockwerke eines Wohnhauses. Verletzt wurde niemand.

„Laut „Berl. Tgl.““ meldet der „Amsterdamer „Telegraaf““ aus Amsterdam: Die Mannschaft des Dampfschiffes „Sperna“ berichtet, daß am Montagmorgen zwischen 10 und 11 Uhr während sie ungefähr auf 54 Grad 16 Minuten und 5 Grad 30 Minuten östlicher Länge fuhren, ein deutsches Wasserflugzeug mit 3 Mann Besatzung und der Nummer 79 gekennzeichnet in geringer Höhe über das Schiff hinweg und eine Bombe nach ihm geworfen habe, obwohl der Kapitän die holländische Flagge führte. Die Bombe fiel in 15 Meter Abstand vom Steuerbord des Schiffes ins Wasser und explodierte, wodurch das Wasser haushoch über den Kapitän getrieben wurde. Nach einiger Zeit flogen zwei Luftschiffe, deren eins „L. 9“ gekennzeichnet war, über den Kapitän und sofort erschien eine große Anzahl deutscher Kriegsschiffe. Ein Offizier eines Torpedoboots kam an Bord des Schiffes und untersuchte das Schiff gründlich. Da nichts Verdächtiges gefunden wurde, verließ der Offizier das Fahrzeug wieder. Alle Luftschiffe und Wasserflugzeuge waren aus östlicher Richtung gekommen.

Ein englischer General gefallen.

London, 31. März. (W.B.) „Nouveliste“ meldet aus Paris: Der Divisionsgeneral Loe ist am 15. März vor dem Feinde gefallen.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

London, 31. März. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet: Der Dampfer „Dunedin“ ist in Dublin angekommen. Das Schiff wurde 18 (?) Stunden von demselben U-Boot verfolgt, das den Dampfer Falabo zum Sinken brachte. Die „Dunedin“ sollte die Falabo unterstützen, doch wurde sie selbst verfolgt.

London, 31. März. (W.B. Reuters.) Der deutsche Dampfer „Hamenian“, von Glasgow nach dem Kap unterwegs, wurde am Dienstag 50 Meilen von den Schiffsinseln entfernt zum Sinken gebracht. Die Mannschaft von 31 Mann wurde von dem dänischen Dampfer „Finlandia“ aufgenommen und in Helsingör gelandet.

London, 1. April. (W.B.) Das Reutersche Bureau

Die Franktireurs.

Kriegserzählung aus den Jahren 1870/71 von Friedrich Gerstäcker. (Nachd. verb.)

2. Die Ulanen.

Die Franktireurs, die den Namen Subordination vielleicht nicht einmal dem Namen nach kannten, waren aus St. Rostaire durch Francois selbst entsetzt worden; denn höchst fatal mochte ihm sein, daß sie gerade vor Voissiers Haus ihr rohes und wildes Treiben entfalteten. — Nur etwa acht oder neun Mann, nämlich für die er noch keine Uniform anstreifen konnte, blieben zurück, ließen sich aber heute noch nicht auf der Straße sehen und mochten wohl erst ihren getrigen Rausch ausschlagen. — Es war Sonntag, die Messe schon aus, und stiller, sonniger Friede mit lauter Luft lag über dem weiten schönen Land.

Die Gegend von St. Rostaire dehnt zu den schönsten des ganzen Departements, abgesehen das von der Natur im reichen Maße gesegnete Frankreich viel Herrlicher auszuweisen hat. Von freundlichen, mit Reb- und Weinstöcken in einer schlaffen, die prächtigen Stacheln mit Walnuz- oder Pflaumenbäumen eingefaßt, von rezenten Gärten wie von kleinen Parks umgeben, hatte es mit seinen massiven Häusern, eisernen Fenstereinzugungen und grünen Fensterräden etwas wirklich Barmherzigen. Der Ort war in der Tat wohlhabend, er besaß neben seiner Gasbeleuchtung und Wasserleitung breite Gekörwe und schon ganz hübsche Läden, wenn

meldet aus Glasgow, daß der Dampfer „Crown of Castile“ auf der Höhe der Schiffsinseln torpediert worden ist.

„Unbantaud“ gerammt.

London, 31. März. (W.B.) Eine am 29. März in Chatham abgehaltene gerichtliche Tolenschau ergab, daß ein Torpedobootsführer am 24. März den kleinen Kreuzer „Unbantaud“ gerammt hat. Der Bug des Zerstörers drang tief in den Kreuzer ein und tötete zwei Mann von dessen Besatzung. Die Ursache des Zusammenstoßes war Nebel.

Der Angriff auf die Dardanellen.

Aus Lemnos wird der Frankl. Ztg. gemeldet, daß im Kriegsrate der Admirale und des Generals d'Amade beschlossen wurde, da die bisher vor den Dardanellen versammelte Armee nicht über 30000 Mann beträgt und Operationen unter solchen Umständen ausfallslos sind, die Fortsetzung der Meerenge aufzugeben. In dieser Erwägung trug auch die Tatsache bei, daß die Inseln vor den Dardanellen für die Konzentration so vieler Truppen wegen Mangel an Wasser und Viehfutter sowie Wohnplätzen ungerne sind. Die Kanonboote hätten auch viel auf den Transportschiffen, sobald die Gefahr einer Epidemie drohte. Daher wurde beschlossen, daß die Truppen größtenteils nach Ägypten zurückgeschickt werden und vor den Dardanellen nur eine geringe Zahl verbleibt. Drei Dampfer sind bereits nach Alexandrien abgefahren, mit ihnen General d'Amade und sein Stab.

Angriff der russischen Flotte im Schwarzen Meer.

Konstantinopel 31. März. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Gestern beschloß die russische Flotte Zengaldek, Fergli und Kofu an der Küste des Schwarzen Meeres. Nachdem sie über 2000 Granaten verschossen hatte, entzettelte sie sich in nördlicher Richtung, ohne irgend welchen bedeutenden Schaden angerichtet zu haben. Nur einige Häuser wurden beschädigt. Die von der Flotte während der Beschließung aufgestellten Flugzeuge wurden durch unser Feuer vertreiben. Vor den Dardanellen und auf den anderen Kriegsschauplätzen keine Veränderung.

In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Ruch.

Russische Drohungen.

Petersburg, 1. April. (W.B.) „Ruskoje Slovo“ bringt einen drohenden Artikel gegen Italien und Rumänien. Falls diese Länder sich nicht den Verbündeten anschließen und die Neutralität aufgeben würden, so würde Italien sofort durch die Flotte der Verbündeten ausgeschungen und Rumänien von russischen Truppen überschwenmt werden.

Die Stimmung des italienischen Volkes.

Die „Röln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Der Mailänder „Avanti“ wendet sich scharf gegen das Verbot der Veröffentlichung militärischer Nachrichten. Damit höre die Pressefreiheit auf. Das Blatt veröffentlicht angeblich Soldatenbriefe, in denen die Briefschreiber gegen den Krieg protestieren und die Revolution für den Fall eines italienischen Eingreifens voraussetzen. Nächstens soll trotz des behördlichen Verbots in Mailand eine große Neutralitätskundgebung stattfinden.

Zur Lage in Indien.

Bern, 31. März. (W.B.) Der Berner Bund entnimmt zur Lage Indiens einem Briefe vom 27. Februar folgendes: Auf die Zeitungen ist man hier sehr gespannt, da die hiesigenblätter nie die Wahrheit bringen. Die Kunst des Verschweigens und Verschönerns verstehen sie ausgezeichnet. Die vorliegende Zeitungsendung wurde nicht

diese auch nicht wie in den größeren Städten, ihre Waren hinter dreien Sperrschranken ausgelegt hielten. In selbst die Wohnungen der Gewerbetreibenden, also des einfachen Bürgerstandes, waren geschmackvoll und sogar elegant eingerichtet, und die weißen gestickten Gardinen an den Fenstern zeigten deutlich, daß es auch der inneren Einrichtung nicht an Komfort fehle.

Selbst einigen Tagen waren keine Neugierigkeiten eingetroffen, die von der Bevölkerung doch so ungeduldig erwartet wurden. Pfaffen, die es überall gibt — selbst in Frankreich — wählten allerdings behaupten, daß die „Prussien“ das ganze Land überschwenmt hätten und deshalb der Postdienst unterbrochen sei; aber natürlich glaubte es ihnen niemand, denn was sie von Paris selbst erfuhrten, widersprach dem vollkommen.

Der Krieg hatte überhaupt auf St. Rostaire noch wenig Einfluß ausgeübt oder gar schon seine dunklen Schatten über den kleinen Ort geworfen. Nicht nur waren ja noch keine fremden Scharen gekommen — und kamen auch hoffentlich nicht — und da das ganze französische Heer fast nur aus Söldlingen bestand, die sich in einem solchen Treiben wohl fühlten, so wurde das eigentlich bürgerliche Leben wenig von der Aufrichtung berührt. Aus den Armeren Städten waren allerdings die jungen Leute ausgehoben worden, standen im Felde und haben die ersten blutigen und reglosen Schlachten des Kaiserreichs mitgeschlagen — das Kaiserreich auch hoffentlich überlebt, denn man erfährt eben nichts davon. St. Rostaire selbst war jedenfalls nur unbedeutend davon berührt worden und der eigentliche Ernst

durchgelassen. Die Hälfte der inländischen Truppen Singapores meuterte. Die europäischen Offiziere wurden erschossen. Die Reuterer drangen in die Häuser ein. Ein regelrechter Straßenkampf entstand. Der Aufstand war sehr schlimm und dauerte die ganze Woche. Die Reuterer hatten sich in den Besitz einiger Forts gesetzt.

Im ganzen wurden, wie bisher festgestellt wurde, 200 Europäer getötet. 30 elendliche Araber haben dieser Aufrühr zustande gebracht. Die meuternden Truppen waren Mohammedaner. Die Söldner werden nun keine indischen Truppen nach Europa senden. Im Gegenteil werden europäische Soldaten nach dem Osten geschickt werden müssen. In Vorderindien scheint die Unzufriedenheit unter der Bevölkerung auch zuzunehmen. Die indischen Truppen wollen nicht mehr als Kanonensputter nach Europa geschickt werden.

Die Kämpfe in Südwestafrika.

London, 31. März. (W.B.) Die Times veröffentlicht den Brief eines Freiwilligen in Deutsch-Südwestafrika, der den Einzug in Swakopmund mitgemacht hat und darüber schreibt:

Die Deutschen zogen sich landeinwärts zurück und überließen uns die Stadt unbesetzt, unbewohnt, aber unterminiert. Zwei Mann von der Vorhut wurden beim Einmarsch von den Minen in Saline getroffen. Die Sappeure entdeckten alle anderen Minen und entfernten sie. Als wir den Platz besetzten, war keine Seele darin. Die Stadt war ganz verlassen. Die Deutschen gebrauchten, um Verzweifelte zu bergen, genau die wirge Fahne, nicht auch die rote Fahne. Im Gegenteil, sie beachten unter der weißen Fahne mehrmals englische Besatzung. Sie sollen die Gefangenen gut behandeln. Die Leute zu Hause machen sich wohl keine richtige Vorstellung davon, was für eine Aufgabe die Eroberung Deutsch-Südwestafrikas ist. Es ist ein riesiges Land; die deutschen Streitkräfte sind ziemlich zahlreich und gut verteilt in Stellungungen, die sie seit Jahren vorbereitet haben. Sie verfügen über ein schönes kategisches Artilleriegeschütz und reichliche Munition.

Dewet wegen Hochverrats angeklagt.

Bloemfontein, 31. März. (W.B. Reuters.) Gegen Dewet ist Anklage wegen Hochverrats angeklagt.

Der Kaiser und Bismarck.

Berlin, 1. April. (W.B.) Der Kaiser hat folgende allerhöchste Kabinettsordre erlassen:

Ich beauftrage Sie, heute an dem Tage, an dem vor 100 Jahren der verehrte Fürst Bismarck geboren wurde, an dessen Verdienst auf dem Königspalast zu Berlin im Namen meines Heeres und meiner Marine gemeinsam einen Kranz niederzuliegen. Ich will dadurch deren unaussprechlichen Dank für die unsterblichen Verdienste des großen Kanzlers in der besten Zuversicht Ausdruck verleihen, daß der Allmächtige auch ferner und wider alle das Vaterland jetzt bedrohenden Feinde schirmend und schützend seine Hand halten wird über dem Lebenswerk des großen Kaisers und seines Reiches, dem die heutige Zeit gilt. Großes Hauptquartier, 1. April 1915. Wilhelm. An den Reichsminister des Innern und an den Stellvertreter des Staatssekretärs des Reichsministeriums.

Am 1. April wurde nun Bismarcks 100 Geburtstag vor dem Reichstagsgebäude in würdiger und feierlicher Weise begangen. Der Kaiser war durch seinen ältesten Enkel vertreten. Die Zukunft ehrt die heldenhafte Vergangenheit!

Erinnerung an einen Liebestraum.

Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus München berichtet: In Bagrath ist im Alter von 88 Jahren Frau Emilie von Regensberg verstorben. Die Witwe des 1881 gestorbenen Herzogs Alexander von Württemberg, Herzog Alexander von Württemberg heiratete seine zweite Gemahlin als die in die Ehe geschiedene Frau des Badermeisters Hirsch in Frankfurt a. M. und zog mit ihr nach dem Schloßchen Farnstette, das er sich bei Bagrath erbaute.

der Sache nicht hierher gedrungen. In selbst die verlorenen Schlachten galten ihnen als Meer. Sie waren damit das Kaiserreich losgeworden: daß die Republik aus diesem Kampfe ruhmbekannt hervorgehen müsse, verstand sich von selbst, und außerdem bot sich ihnen doch auch einmal in der Regierung eine Veränderung.

Der Herbst war angedrungen, die Traubenlese in den verschiedenen Distrikten hatte schon begonnen — die Obstbäume schlen aber noch warm auf das schöne Land hernieder, und die beiden kleinen Döngelchen sandten dazu ihr melodisches Geklirr, was der ganzen Ruhe umher etwas Frierliches gab. Nur die Kinder klammerten sich nicht darum und tummelten sich in ihren lauten Spielen lustig auf der Straße umher — glückliches kleines Volk, das noch keine Sorgen und Kummer kannte und in Frieden mit der ganzen Welt lebte! Was kümmerte sie die Dynastie oder die Republik — aber Soldaten spielten sie miteinander, Innern wie Mädchen, denn sie hörten ja von nichts weiter sprechen, und zerglierten und belagerten Fiktionen nach Herzenslust. Nur die einzige Schwärze, die sie nicht nachheraus, daß keiner von ihnen „Puffen“ sein wollte, weil diese natürlich immer die Schläge bekamen, und so es niemand freiwillig werden mochte, mußte zuletzt das Los entscheiden. (Fortsetzung folgt.)

Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht; wer sich nicht selbst beschützt, bleibt immer Knecht.

Goethe.



Ehrentafel.

Vom Landkürmabataillon Calw haben das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten: Hauptmann Freiherr von Salsberg-Helsberg, Fortmüller in Neuenbürg; Hauptmann Rüdinger, Oberverwalter in Reutlingen; Hauptmann Häußler, Finanzrat in Heidenberg; Oberleutnant Kaiser, Aximann in Neuenbürg; Oberleutnant Schweizer, Reallehrer in Wildbad.

Wirtl. Verluste.

Gen.-Maj. Nr. 119, Stuttgart, 2. Komp.: Gen. Johannes Burkhardt, Wildbad, vom 8. Komp.: Gen. Wilhelm Roth, Wildbad, verwundet.

Verstigungen.

Gen.-Maj. Nr. 119, Stuttgart, 2. Komp.: Ref. Matthias Robert, Oberjüngen, höher verwundet, gefallen.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 3. April 1915

Den Heldentod fürs Vaterland.

Eine in unserer Stadt wohlbekannte Persönlichkeit, Rechtsanwalt Guhmann von Neuchâtel, Schwiegerjohn des H. Oberamtsprokessors Rapp, starb den Heldentod fürs Vaterland. Am Mittwoch trat die Eisenbahn ein, daß der Held infolge schwerer Verwundung im Kriegslazarett gestorben sei. Er ist bei Beginn des Krieges ins Feld gezogen mit dem 121. Landw.-Inf.-Regt. Wegen ausgezeichneter Führung wurde er mit dem Bayer. Militär-Verdienstorden IV Klasse mit Schwertern, mit dem Ritterkreuz II. Kl. des Friedrichordens mit Schwertern und außerdem mit dem Eisernen Kreuz geschmückt. Er rückte dabei auch zum Oberleutnant vor. Nachdem er nun die vielen, angestrengtesten Strapazen des Krieges mit jugendlichem Geiste (er war erst 32 Jahre alt) ertragen hatte, raffte ihn die tödliche Kugel nieder. Möge er in Frieden schlafen! Den Hinterbliebenen wird die tiefste Teilnahme der Einwohnerschaft unserer Stadt über sein!

Befördert werden u. a. zu Leutnants der Reserve des Inf.-Regts. Nr. 128 die Hülfsbediensteten Albert Freitag, Karl Kläger, Karl Schübel, Günther Weber, (Horb), zum Leutnant der Reserve der Offiziersbeihilfer im Inf.-Regt. Nr. 246 Christian Guebler (Calw), zum Leutnant der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. der Offiziersbeihilfer im Inf.-Regt. Nr. 246 Egon Herz (Horb), zum Leutnant der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. der Feldwebel-Leutnant August Becker (Horb), im Landsturm-Infanterie-Bataillon Horb.

r Rohrdorf. Bei den Einbruchsbloßbücheln in der katholischen und der evangelischen Kirche fielen dem Dieb in die Hände: ein Reßbüch mit der Aufschrift: "Werner Ritter S. J. O. a. Kaitman", Wert 500 M.; ein Reßbüch, neu, mit vier Fingern in Form von Engelsköpfen, Wert 200 M.; eine Konfektionsbüchle, verguldet mit Deckel und Kreuz; ein Kreuzspinnel; ein Kreuz mit vier Glöckchen; eine Taschenuhr; ein Reßbüchle, ein Schloßchen aus Messing, ein Ritzbüchle, Opfergeld im Gesamtwert von etwa 18 M.

Calw. Unser Unterlehrer hat mit seinen Schülern 3000 M. in Gold gesammelt. Wenn man bedenkt, daß dies gewissermaßen nur eine Nachlese war, so ist es immerhin ein recht erfreulicher Erfolg.

Neuenbürg. Der Kassier der hiesigen Bezirksbankkassette, Rießer von Schönbach, kam in der Wildbaderstraße, als eine Automobilliköane an ihm vorüberfuhr mit seinem Rad ins Wanken. Der Führer des letzten Kraftwagens wollte ausweichen, die Vorderachse des Automobils erfasste jedoch das Fahrrad von der Seite, so daß Rießer vom Rad stieg und bewußlos und mit Verletzungen im Gesicht weggetragen werden mußte; hoch erholte sich Rießer rasch wieder und kam mit einigen Schrammen im Gesicht davon.

r Rottweil. In einer Urtschalt des Oberamts entdeckte der Kammerjäger beim Reinigen eines bestreubaren Kamms auf der Abschlußklappe eine Holzstift mit 1/2 Str. Weizenmehl. Ob der Beführer, der gerade nicht anwesend war, daraus Dowerware herstellen oder das Mehl dem Auge des Gesichts unsichtbar machen wollte, darüber schweigt des Säurers und auch des Fegers Höflichkeit.

Letzte telefonische Nachrichten.

Wülheim i. B., 3. April. (W.B.) Am Sonntagabend erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt und warf eine Bombe ab, die nur geringen Gebäudeschaden verursachte.

London, 1. April. (Reuter, W.B.) Der Dampfer Emma aus Le Havre ist gestern auf der Höhe von Beachy Head ohne vorherige Warnung von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank sofort. Von der Besatzung von 19 Mann sollen 17 ertrunken sein.

Frankfurt, 3. April. (W.B.) Die Frankf. Ztg. meldet aus Pest: Nach einer Meldung des 2/3 Uhr aus Linn-Seve in der ersten Hälfte des Mittwachs in großer Höhe über die serbische Stadt Radowa fliegende

deutsche Taube zwei Bomben auf die Stadt. Eine Bombe tötete drei serbische Soldaten, die andere setzte ein Haus in Brand. Die Taube wurde aus Schüssen heftig, doch erfolglos beschossen.

Neuenbürg a. Nbh., 3. April. Gestern Abend erschienen über der Stadt ein feindlicher Flieger, der drei Bomben abwarf. Es wurde nur unwesentlicher Schaden angerichtet.

Rom, 3. April. (Velo-Ital.) Mehrere Flieger warfen Bomben auf Cetina und Antivari und beschädigten den Bahnhof. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Saigon, 3. April. (W.B. Tel.) Der Generalgouverneur von Indochina hat den Belagerungszustand über Kocinchina und Tonkin verhängt und die Mobilmachung aller Klassen der Reserve auf 15. April angeordnet.

Budapest, 3. April. (Velo-Ital.) Nach einer Meldung aus Sadagora erstreckt sich die russische Front von Ostria bis Pliniza. Unsere Truppen halten das rechte Bruthufer mit der vorläufigen Aufgabe, die Russen weiter zurückzutreiben. Bei Sadagora kam es zu einem Bajonettkampf, der für uns siegreich blieb. Wir machten 240 Gefangene.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Einstellung des Paketverkehrs. Der Postpaketverkehr mit allen Ländern im Durchgang über Italien wird bis auf weiteres eingestellt.

Benutzung von Schnell- und Sitzkägen durch Militärpersonen. Die Benützung, monoch Militärpersonen beim Befahren besonders dringlicher Umstände durch die Bahnkommandanten oder Stationsvorkehrer gegen Zahlung einer Militärschuldenkarte und Zahlung des Schnellzugzuschlags bei Reisen von mindestens 100 Km. die Benützung der Schnellzüge gestattet werden darf, wird über die Osterfeiertage, d. h. über die Zeit vom 31. März bis 9. April je einschlägig aufgehoben.

Begehung der Märkte der Umgebung

vom 5.-10. April.
Neuenbürg 5. April Krämer- und Viehmarkt
Oberjüngen 6. " " Viehmarkt
Horb 6. " " Viehmarkt.

Reisemahl. Bettens am Sonntag und Montag.

Heller, trocken und mild.

Hierzu das illustrierte Sonntagsgblatt Nr. 13

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Schönbach. - Druck u. Verlag bei G. Th. Zeller'schen Buchdruckerei (Rath Keller), Nagold.

Gemeinde Holzbronn.

Stammholz-Verkauf

im Submissionsweg.



Festm. 29,43 II., 66,88 III., 69,46 IV
37,09 V., 5,36 VI. Kl.
Sägholz 1,84 I., 3,38 II. Kl.

Angebote in Prozenten des Taxpreises des R. Forstamts Stammheim wollen spätestens bis

Mittwoch, den 7. April, mittags 1 Uhr, eingereicht werden. Bemerkt wird, daß der Ausschlag als Normal läßt.

Gemeinderat:
Vorst. Rothfuß.

Brenn- u. Werkholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten Dienstag, den 6. April, nachmittags 2 Uhr aus District Winterhalde Abteilungen Amelisenbuckel, Hanjener Stiel, mittlere und hintere Wanne zum Verkauf:

47 Km. tann. Beigeholz, 647 Nadelreiswellen, 4 Lohr Schlagraum, 18 Lohr Stochholz im Boden und 7 St. hagenbuchene Abschnitte mit 0,90 Fm. Zusammenkunft im Sch. 03 (unterer Amelisenbuckel). Kaufinteressenten werden hiermit eingeladen.

Pferdverkauf

am Dienstag, 6. April, morgens 8 Uhr auf der Stadtsiege-Kanzel in Nagold gegen sofortige Bezahlung. Bergherde kommt auf Eisberg.



Kopfiden.
Habe ein schönes, rareres, 1 Sch alles

Braun-Fohlen,

u. see zwei die Wahl, sofort zu verkaufen.
Georg Dingler, Bauer.

Markt-Anzeige.

Am Ostermontag, den 5. April, findet hier
Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt

statt, wozu einladet.
Neuenbürg, den 1. April 1915. Gemeinderat.

Erste Zeller Mostersatz-Fabrik, A. Zapp, Zell-Hammelshausen
Nagold: Berg & Schmid.

Ziehung garantiert 15. April 1915. Württemb.
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
10000 Goldgew. bar ohne Abzug Mk.
36000
Hauptgewinn bar ohne Abzug Mk.
15000
5000
2 1000
Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk., Porto o. Liste 25 Pfg.
Nachnahme 20 Pfg. teurer, unpostfähig.
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 6.

Die Lose zur IV. Klasse der Preuß. Südd. Klassenlotterie sind bis 9. April 1915 zu erneuern.

Ritter,
K. W. Lotterieverwalter, Calw.
Mitteilperson:
Herm. Knodel, Rfm., Nagold.

Blazarbeiter-Gesuch.

2 kräftige Männer finden dauernde Beschäftigung; junge Leute unter 21 Jahren wollen sich nicht melden.
Carl Reichert, Sägewerk, Nagold.

Topinambur- Sezlinge

Sowohl Knollen wie Krüuter gutes
Schweinefutter, ertragreicher als Kar-
toffel und dabei sehr anspruchslos
an Boden und Klima liefert das
Hundert zu 1.60 M.

Julius Raaf, Nagold.
Obst- und Fortbaumschulen.

Kohlensäure Brauselimonade

bringt in empfehlende Erinnerung
Adolf Morlock,
Lutwerfstraße 544.

Konfirmanden- Hüte

empfehlen in schöner Auswahl und
verschiedener Fassungen, billigst
Chr. Luz Hutmacher.

Obst- bäume

bewährte Sorte, insbesondere schöne
Zwergbäume
voll mit Fruchtknospen liefert billigst
Julius Raaf, Nagold,
Obst- und Fortbaumschulen.
Für Konfirmanden Preis-
ermäßigung!

Im Felde
leiden bei Wind u. Wetter
vortreffliche Dienste

**Kaiser Brust-
Caramellen**
mit 3 Tannen
Millionen gebrauchen
sie gegen
Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Starrheit, Schmerz, eises Hals,
Reizhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochschätzbar
jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse von
Bergen und Bräuten
verbürgen den sichern Erfolg.
Appetitregende feins-
schmeckende Bonbons.
Baker 25 $\frac{1}{2}$, Dose 50 $\frac{1}{2}$
Kriegspulver 25 $\frac{1}{2}$, kein Bock
zu haben in Apotheken sowie
bei: Fr. Schuss in Nagold, Chr.
Wahlhager & Söhne in Kallertbach,
Th. Kraus in Wildberg, Karl Fr.
Schilling in Ebnhausen, Wilhelm
Kontschler in Betsfelden, Ernst
Kistler in Kallertbach.



Tübingen-Nagold.

Traueranzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß
unser lieber, guter Gatte, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Mart. Gussmann,

Rechtsanwalt in Neckarsulm,
Oberleutnant im L.-Inf.-Regiment Nr. 121,
Inhaber des Eisernen Kreuzes, des Ritterkreuzes II. Klasse des
Friedrichsordens mit Schwertern und des Bayr. Militär-
Verdienst-Ordens IV. Kl. mit Schwertern,

infolge schwerer Verwundung gestorben und damit ein weiteres Opfer fürs
Vaterland geworden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: Amalie Gussmann, in Neckarsulm.

Der Vater: Pfarrer a. D. Gussmann, mit Frau,
in Tübingen.

Der Schwiegervater: Oberamtspfleger Rapp, mit Frau,
in Nagold.

Beerdigung am Sonntag in Tübingen.

Nagold, den 2. April 1915.

Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten
erwe ich die schmerzliche Mitteilung, daß unser I.
Gatte, Vater, Bruder, Schwager u. Pflegevater
Gottlieb Friedrich Günther
im Alter von 55 Jahren in dem Herrn durch einen
sanften Tod erlöst wurde.

Die Gattin: Feida Günther,
mit ihren beiden Kindern Anna und Otto.
Beerdigung: Ostermontag, den 4. April, nachmitt. 2 Uhr.

Wildberg.

4. Patriotische Feier.

Am Ostermontag, den 5. April, von mittags 3 Uhr an,
findet im Gasthaus zur Krone eine allgemeine
Bismarck-Feier
statt. In Reden, Gedichten und Gesängen wird das Leben und
Wirken des Alt-Reichskanzlers dargestellt.

Jedermann von hier und Umgebung wird höflichst
dazu eingeladen. Eintritt frei.

NAGOLD.

Glacé-Handschuhe

in anerkannt guter Qualität

Stoff-Handschuhe

in allen Arten und Qualitäten

empfiehlt
Carl Pflomm.

Verwand-Schachteln
zu 250 und 500 Gramm empfiehlt
G. W. Jaifer.

Verkaufe oder vermiete
sodort mein an der Enmlingerstraße
hier gelegenes, kleineres

Wohnhaus

mit großem Garten
Nagold. H. Lang,
Konditor und Café.

Bäder empfiehlt
Albert Raaf, Nagold.

Verkaufe am Ostermontag von
1 Uhr ab im Gasthaus zur Krone

2 Pferde

von 9-13 Jah-
ren mit Garantie.

Zwei ältere
**Arbeits-
Pferde**

für Landw. geeignet, verkauft well
entsprechlich
Kempf, untere Mühle.

Kasselden.

Eine schöne starke
Kalbin

35 Wochen trächtig,
steht dem Verkauf aus
M. Ernst.

Ein tüchtiges
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren gesucht für
Landwirtschaft.
Bon wem? sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Nagold.
**Kranken-
Unterstützungs-Verein.**
Unser Mitglied Gottlieb Gün-
ther, Arbeiter, ist gestorben und
findet morgen Osterfest, mittags 2
Uhr die Beerdigung statt, wozu die
Mitglieder zur zahlreichen Betheil-
gung einladen.
Vorstand Vorsitzender,
(Trauerhaus Calwerkstraße.)

Nagold.
Zu Feldpostpackungen
empfiehlt frisch eingetroffen:
1a Halb-Emmenthaler,
Wachter-Romadour,
1a Kräuterkäse,
Dessert-Portionenkäse,
sowie
**Zigarren und
Zigaretten,**
verschiedene Sorten
Tabake.
Gustav Keller.

Brauerei zur Traube.
Tranzenbräu-Doppeldier
ist den auswärtigen Spezialbieren
im Gehalt gleichwertig und eignet
sich als vorzügliches Flaschenbier.
Gesellschaftszimmer mit Billard.

Nagold.
**Zur Anpflanzung von
Gräbern**
empfiehlt Landweiser, Penner,
Seltis usw.
besorge auch die Anpflan-
zung sowie die Pflege
derselben.
Jakob Killinger,
Gärtner und Totengräber.

Winderbach.
Suche sofort einen jüngeren oder
älteren
Pferdeknecht
Friedrich Bühler.

Ein tüchtiger
Pferdeknecht
kann sofort eintreten bei
H. Rauser.

**Bau- und
Düngerkalk**
ist fortwährend zu haben
bei Obigem.

Gottesdienst in Nagold:
Am Osterfest, den 4. April, 1/2, 10
Uhr Predigt. L. 211 und 212, Feier
des hl. Abendm. 5 Uhr Predigt,
L. 219. Opfer vormittags u. abends
für den Kirchlichen Hilfsfonds.
Ostermontag, den 5. April 1/2, 10
Uhr Predigt, zugleich Kriegsgebelts-
gottesdienst. L. 220.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Osterfest: 9 Uhr Predigt und
Hochamt. 1/2, 10 Uhr Andacht.
Ostermontag: 9 1/2 Uhr Amt.
(7.40 Uhr desgl. in Kallertdorf.)
2 Uhr Andacht.

**Gottesdienst der Methodisten-
gemeinde in Nagold:**
Sonntag, 4. April, vormittags
1/2, 10 Uhr und abends 8 Uhr Predigt.
Mittwochabend 8 Uhr Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich eingeladen.